

## Heym, Georg: Geht ein Tag ferne aus, kommt ein Abend (1899)

- 1     Geht ein Tag ferne aus, kommt ein Abend.
- 2     Brennt ein Stern in der Höhe zur Nacht.
- 3     Wehet das Gras. Und die Wege alle
- 4     Werden in Dämmerung zusammengebracht.
  
- 5     Viele sind über die Steige gegangen.
- 6     Ihre Schatten sind ferne zu sehn,
- 7     Und sie tragen an schwankenden Stangen
- 8     Ihre Fackeln, die wandern und wehn.
  
- 9     Mauern sind viele, und Gräber, und wenige Bäume.
- 10    Manche Tore darin, wo der Lorbeer trauert.
- 11    Viele sitzen in Haufen über den Kreuzen,
- 12    Ihre Lichter behütend, wenn der Regen schauert.
  
- 13    Und ein Rot steckt im Walde, dürr wie ein Finger,
- 14    Wo der Abend hängt in wolkiger Zeit
- 15    Mit dem wenigen Licht. Und geringer
- 16    Rings ist das Nahe, und die Weite so weit.
  
- 17    Doch ewig ist der Wind, der nimmer schweiget
- 18    In dunklem Lande, herbstlich schon erbraunet,
- 19    Der dunkle Bilder viel vorüber zeigt
- 20    Und dunkle Worte flüchtig trübe raunet.

(Textopus: Geht ein Tag ferne aus, kommt ein Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5>)